

NR 10750-65 412

Zeitungs-Spiegel Herausgegeben vom Evangelischen Presseverband für Rheinland

Essen, Dritter Hagen 23, Schließfach 689, Fernruf Essen 24344 und 24345, Postcheckkonto Essen 3417

Herausgegeben: Montag, den 3. Juli 1933

Nr. 77

Vertraulich!

Landrat Dr. Krummacher, der Bevollmächtigte des Staatskommissars, spricht in Köln.

Am Mittwoch, den 5. Juli 1933, abends 8 Uhr, findet in Köln in der Messehalle eine öffentliche Kundgebung statt, bei welcher der Bevollmächtigte des Staatskommissars für die rheinische Kirche, Landrat Dr. Krummacher, sprechen wird über das Thema: Der Neubau der evangelischen Kirche.

Alle Amtswalter von Köln, von den Amtswaltern in den anderen Gauen bis zu den Kreisleitern haben an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Ebenso sind sämtliche Pfarrer des Rheinlandes zu dieser Kundgebung eingeladen. Alle Mitglieder der Glaubensbewegung "Deutsche Christen" - aber auch alle anderen Kreise, die sich für den Aufbau der Kirche interessieren, - sind herzlich willkommen.

Bd.

"Kreuz-Zeitung" Nr. 171 vom 2.7.1933

Die Rettung der Kirche. Von Privatdozent Dr. Hans Michael Müller, Kommissar im Evangelischen Presseverband.

Der vergangene Freitag hat eine entscheidende Wendung in dem bisherigen Kirchenstreit gebracht. ~~Die Führerstellung von Wehrkreispfarrer Müller ist ausschlaggebend hervorgetreten.~~ Wer diesen Vorgang nur politisch werten wollte, würde seine Bedeutung gründlich verkennen. Hinter den äußeren Vorgängen müssen wir die kirchliche Entscheidung, den kirchlichen Rang dieses Ereignisses sehen.

Staatskommissar Jaeger hat in allen Dingen, die das Amt des Geistlichen Vizepräsidenten im Preussischen Oberkirchenrat betreffen, Wehrkreispfarrer Müller als seinen Vertrauensmann und Ratgeber angesprochen: "Obwohl sich nun meine eigene Aufgabe auf die Herbeiführung geordneter äußerer kirchlicher Zustände beschränkt, werde ich jeweils, um eine umfassende Beurteilung eintreten lassen zu können, der Beratung in geistlichen Dingen nicht entraten können. Ich gestatte mir daher, hochverehrter Herr Wehrkreispfarrer, die Bitte auszusprechen, mir erforderlichenfalls mit Ihrem Rate zur Verfügung stehen zu wollen." Der Brief Hindenburgs an Hitler hat dieselbe Wirkung zur Folge gehabt und verbreitert die Basis des Vertrauens über Preußen auf das ganze Reich: Der Reichskanzler hat der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, im Sinne des Schreibens des Herrn Reichspräsidenten zu allen nötigen Verhandlungen ermächtigt. Es soll und muß sich um ein kirchliches Einigungswerk handeln, der Neuaufbau der Kirche kann von ihnen her beginnen! Fricks zuversichtliches und amtliches Jawort, sein Schreiben an Wehrkreispfarrer Müller und dessen Aufruf zu großzügiger, nach vorwärts gerichteter Zusammenarbeit sind aus der Presse bekannt.

Unnötig hinzuzufügen, daß auch Wehrkreispfarrer Müller selbst den Führer gesprochen hat. Hierzu eine kurze Nebenbemerkung: Wie unsinnig war es doch, daß gewisse Kreise der Berliner Pfarrerschaft dem Gerücht, der Führer wolle Wehrkreispfarrer Müller nicht mehr empfangen, auch nur einen Augenblick Glauben schenken konnten! Die Bereitwilligkeit, so etwas für möglich zu halten, war nicht nur politisch kurzsichtig.

Die Tatsache der so umfassend sichtbar gewordenen Autorität des Wehrkreispfarrers wäre belanglos ja verhängnisvoll, wenn sie nur einen äußeren Zwang anzeigen würde. Sie bringt aber gerade das Gegenteil davon zum Ausdruck. Der Mann, dessen Name innerhalb des evangelischen Deutschland das größte politische Schwergewicht hat, weiß um den besonderen Beruf kirchlichen Wesens und seelsorgerlicher Leitung. Dieser Mann bekennt sich restlos zu der Volks-erneuerung, die der Nationalsozialismus überkonfessionell unserem ganzen Volke gebracht hat - aber der Wehrkreispfarrer läßt dabei nicht außer acht, welche Aufgaben und Verheißungen besonderer Art das Evangelium gerade inmitten dieser Erneuerung und für dieses Volkwerden hat. Seine bisherigen kirchlichen und theologischen Gegner mögen es vielleicht noch nicht alle gemerkt haben, darum sei es aber ihnen allen und auch all seinen Kampfgenossen noch einmal wiederholt: Man kann kirchliche Dinge nicht staatspolitisch - durch das weltliche Mittel bestmöglicher Machtanwendung - entscheiden. Die Frohe Botschaft des Evangeliums ist mehr als politische Propaganda. Enthielte das Evangelium nicht dieses "Mehr", das "ganz andere", so brauchten wir es überhaupt nicht und hätten nicht nötig, Christen zu werden und evangelische Christen sein zu wollen.

Es war ein für das Volk der Reformation unvergleichliches geschichtliches Ereignis, daß Adolf Hitler diese Erkenntnis als reife Frucht einer langjährigen Freundschaft empfangen durfte. Die einzigartige Stellung von Wehrkreispfarrer Müller innerhalb des Nationalsozialismus und des neuen Deutschland besteht darin, daß er nicht zunächst als Politiker, sondern als Seelsorger durch den Führer bevollmächtigt worden ist. Man sollte sich in allen kirchlichen Kreisen darüber freuen, daß so etwas geschehen konnte, daß der Bevollmächtigte des Kanzlers auf diesem und keinem anderen Wege seinen Auftrag erhielt.-

Das Ringen um die Gestaltung der Kirche im neuen Deutschland schickt sich an, aus dem Stadium der Richtlinien und kurzfristigen Beschlüsse in das des grundlegenden Aufbaues und der organischen Arbeit überzugehen. Aller Voraussicht nach wird in kürzester Zeit für jedermann sichtbar sein, was unwiderruflich ist. Es steht zu hoffen, daß auch recht bald das von Wehrkreispfarrer Müller erbetene Vertrauen sich in der rechten Weise bekundet.